Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 16 (1909)

Heft: 6

Artikel: Das erste Semester der Seidencampagne 1908/1909

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-627947

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nuance hervorbringt. Je nachdem man mehr oder weniger von der einen Substanz verwendet, wird eine rötlichere oder gelblichere Nuance erzielt. Der wichtigste Punkt im Khaki ist die Oxidation der mineralischen Farbe auf der vegetabilischen Faser, und auf keine andere Weise kann das echte Khaki mit seinen speziellen farbechten Eigenschaften erzielt werden. Es sind zahlreiche Nachahmungen entstanden, um der raschen Beliebtheit der Khaki-Farbe einigermassen Rechnung zu tragen, sie alle gleichen in ihren zahllosen Nuancen mehr oder weniger dem echten Khaki. Die Folge davon ist jedoch, dass das wirklich echte Khaki kommerziell unmöglich gemacht wird. Wenn wir berücksichtigen, dass im Farbprozess das Khaki eine der schwierigsten Farben ist, und dass in hundert Fällen die ganz gleiche Nuance bloss einmal getroffen werden kann, weil das Wetter, Sonnenlicht, Barometerstand und Atmosphäre das Farbbad beeinflussen, so kann man sich leicht denken, wie schwierig und undankbar diese Arbeit ist. Die Regierung prüft die Ware nicht nur auf Stärke, Gewicht und Fehlerfreiheit im Weben, sondern auch in Bezug auf Echtheit der Farbe gegen Schweiss, Säuren usw.

Hier kommen nicht nur das Mikroskop, sondern noch viele andere Instrumente zur Verwendung, und Ware, die als Gewebe als absolut erstklassig passieren könnte, wird zurückgewiesen. Trotzdem von der Regierung ca. Fr. 1.30 pro Meter für die fertige Ware bezahlt wird, ist doch für den Lieferanten wenig Verdienst bei der Sache wegen der vielen Ausschuss-Stücke, die wohl im Handel wieder leicht abgesetzt, jedoch nicht höher als mit 80 Centimes bis ein Franken bezahlt werden.

Echtes Khaki hat den Nachteil, dass es sich schlecht schneiden und nähen lässt, weil die mineralischen Farbsubstanzen die Nadeln rasch ruinieren, weshalb letztere beim Verarbeiten geölt werden. Khaki-Nachahmungen sind hingegen sehr beliebt und werden in leichten und dauerhaften Qualitäten hergestellt, oft auch in bräunlichen und olivefarbenen Tönen und sehen sehr gut aus, weshalb solche auch vorgezogen werden. Zahllose Nachahmungen sind so entstanden, die alle Khaki genannt werden, und die Folge davon ist, dass Khaki fast allgemein, selbst von Kaufleuten, als ein Stoff betrachtet wird. Solche Nachahmungen haben natürlich nicht die gleichen Eigenschaften wie echtes Khaki, können jedoch durch dichte Einstellung im Gewebe ebenfalls ziemlich wasserdicht gemacht werden und finden infolge ihrer Billigkeit besseren Absatz als wie das echte Khaki selbst.

Für eine gute Khaki-Nachahmung ist ein grosses Feld vorhanden, da die Ware immer mehr verlangt und bereits zur Uniformierung von städtischen Angestellten, in industriellen Betrieben, und in letzter Zeit auch für Automobilisten-Bekleidungen etc. etc. verwandt wird.

(W. Bühlmann.)

Das erste Semester der Seidencampagne 1908/1909.

Die zürcherische Seidenindustrie-Gesellschaft entwirft in ihren statistischen Tabellen wiederum ein anschauliches Bild der Rohseidenbewegung im ersten Semester der laufenden Seidencampagne 1908/09 (1. Juli bis 31. Dezember 1908).

Das überaus kräftige Eingreifen der nordamerikanischen Fabrik bildet das charakteristische Merkmal der Campagne. Nach dem Rückschlag des Jahres 1907 hat die Einfuhr von Rohseide nach den Vereinigten Staaten einen derartigen Umfang angenommen, dass sie mit 8,5 Millionen kg. fast zwei Fünftel der Gesamtseidenversogung beansprucht. Aber nicht nur die Grösse der Umsätze, auch das impulsive Auftreten auf den europäischen und insbesondere den japanischen Seidenplätzen, verschaffen der amerikanischen Industrie die tonangebende Leitung des Rohseidenmarktes. Die ausserordentliche Zunahme der Einfuhr im zweiten Semester 1908 gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres (5,6 gegen 3,7 Millionen kg.), bildet zum Teil die Korrektur der bescheidenen Ziffer des ersten Halbjahres (2,9 Mill. kg.). Der Mehrbedarf wurde, wie gewohnt, hauptsächlich in Japan gedeckt; die starke Zunahme italienischer Seiden ist auf die Gunst zurückzuführen, deren sich die italienischen Webgrègen erfreuten.

Die Umsätze der Seidentrocknungs-Anstalten weisen für das Jahr 1908 einen Rückschlag von 5 Prozent auf, der aber ausschliesslich auf Rechnung des ersten Halbjahres zu setzen ist, während das zweite Semester eine gegenüber dem entsprechenden Zeitraume des Vorjahres gesteigerte Tätigkeit aufweist, an der, mit Ausnahme von Elberfeld, alle Plätze, wenn auch mit verhältnismässig kleinen Beträgen, Anteil haben.

Die nachweisbaren, d. h. in öffentlichen Anstalten liegenden und die aus Ostasien schwimmenden Stocks von Rohseide waren am 31. Dezember 1908 mit 4,7 Millionen kg, gleich gross wie vor Jahresfrist; man macht die gleiche Erfahrung wie letztes Jahr, dass nämlich die Produktion einer vollen Ernte nur mühsam aufgenommen wird, wenn die Mode der Seide nicht günstig ist; wenn auch die sichtbaren Vorräte am Ende der ersten Hälfte der Campagne nur 21 Prozent der ganzen Jahresversorgung ausmachen, so dürfen doch die Ziffern, die wir Ende 1908 und 1907 antreffen, als ausnahmsweis hohe bezeichnet werden.

Der grosse Ertrag der letztjährigen Ernte (19,9 Mill. kg) und der Umfang der aus der alten Campagne herübergenommenen Vorräte summieren sich zu einer Gesamtseidenversorgung für die Campagne, die mit 21,8 Mill. kg alle vorhergehenden Zahlen übertrifft. Dank der ausserordentlich hohen Bezüge der Vereinigten Staaten ist aber auch der Seidenverbrauch im ersten Semester der Campagne (11,2 Mill. kg) grösser als je zuvor und die der zweiten Hälfte der Campagne zur Verfügung gestellte Seidenmenge ist infolgedessen im Verhältnis kleiner als dies in den vorhergehenden Jahren der Fall war (10,6 Mill. kg oder 46,6 Prozent der Jahresversorgung); das zweite Semester weist allerdings erfahrungsgemäss kleinere Umsätze auf, als das erste Halbjahr.

Der Anteil der europäischen Industrie am Seidenumsatz ist im zweiten Halbjahr 1908 gegen früher zurückgegangen; dafür spricht nicht nur der Stillstand in den Operationen der Seidentrocknungs-Anstalten, sondern auch die Tatsache, dass 56 Prozent der nachweisbaren Seidenversorgung von den Vereinigten Staaten und westasia-

tischen und afrikanischen Ländern aufgenommen worden sind, gegen 40 Prozent in der zweiten Jahreshälfte 1907. Auch in der Schweiz ist die der Fabrik zur Verfügung gestellte Seidenmenge (Grègen und Ouvrées) etwas kleiner als in früheren Jahren, doch ist bei der Bewertung der Ein- und Ausfuhrziffern in Berücksichtigung zu ziehen, dass der Wegfall der schweizerischen Eingangszölle auf Grègen, auf ungezwirnte Floretseiden und auf Organzin sehr oft den Wegfall der Freipassabfertigung zur Folge hat, so dass nunmehr Ein- und Ausfuhr mit namhaften Posten belastet werden, die früher im Veredlungsverkehr oder im Transit figurierten.

HANDELSBERICHTE

Ausfuhr von Seide und Seidenwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika

im Januar und Februar	1909	1908
Seidene u. halbseidene Stückware	Fr. 2,676,000	Fr. 1,909,900
Bänder	„ 1,010,400	„ 418,700
Seidenbeuteltuch	„ 168,800	„ 179,500
Floretseide	„ 842,700	„ 589,800

Revision des französischen Zolltarifs. Die französische Kammer hat die Inangriffnahme der Zolldebatte, die auf den 15. März angesetzt war, um einen Monat verschoben, angeblich aus Rücksichtnahme auf einen Todesfall in der Familie des Handelsministers. Die Einigungskonferenzen zwischen der Regierung und der Zollkommission sind inzwischen fortgesetzt worden und es verlautet, dass die schutzzöllnerische Zollkommission mit allen gegen zwei Stimmen die Erhöhung der Ansätze auf den reinseidenen Geweben aufrecht erhalten hat, trotzdem die Regierung, insbesondere mit Rücksicht auf die Gefährdung der Uebereinkunft mit der Schweiz, die Beibehaltung der heutigen Zölle verlangt hatte. Das Parlament dürfte nun zwischen Regierung und Zollkommission zu entscheiden haben.

In Lyon wird die Agitation für die Erhöhung der Seidenzölle, wenn auch anscheinend mit weniger Lärm, so doch genau nach bekannten Rezepten betrieben. Der Gemeinderat hat einen Kredit ausgeworfen, um eine aus Amtspersonen, Arbeitern und Bewohnern des Weberquartiers der Croix Rousse zusammengesetzte Deputation nach Paris zu entsenden; diese Abordnung hat die Kündigung der französisch-schweizerischen Uebereinkunft, die Erhöhung der Zölle auf Seidenwaren europäischen und asiatischen Ursprungs und eine Jahressubvention von 500.000 Franken zugunsten der städtischen Lyoner Weber verlangt. Die Deputation ist vom Ministerpräsidenten und vom Handelsminister empfangen worden; letzterer hat ihr eröffnet, dass er eine Erhöhung der Zölle auf europäische Seidenwaren nicht befürworten könne, da die Regierung entschlossen sei, alle Anträge, die der Uebereinkunft mit der Schweiz zuwiderlaufen, zu bekämpfen.

Italien: Ein- und Ausfuhr von Seidenwaren. Die provisorischen Ergebnisse der Ein- und Ausfuhr pro 1908 sind veröffentlicht worden und lauten für die Hauptposten wie folgt:

		1908	1907
Einfuhr:			
Ganzseidengewebe	Lire	9,751,300	10,846,200
Halbseidengewebe	„	2,373,400	3,281,600
Samt und Plüsch	„	6,068,600	6,314,500
Bänder und Litzen	„	4,463,100	4,636,700
Tüll und Spitzen	„	9,681,900	6,067,800
Verschiedene Artikel	„	7,809,000	9,900,900
Ausfuhr:			
Ganzseidengewebe	Lire	68,603,100	69,903.100
Halbseidengewebe	„	10,539,100	10,469,500
Samt und Plüsch	„	163,000	280,800
Bänder und Litzen	„	3,412,900	1,870,100
Verschiedene Artikel	„	11,335,500	7,357,300

Industrielle Nachrichten

Arbeitermangel in Gera-Greiz. In Gera-Greiz wird in den Webereien Arbeitermangel gegenwärtig äusserst hart empfunden. Es könnten noch Hunderte von Arbeitern lohnende Beschäftigung finden.

Aus der englischen Baumwollindustrie. Der Konferenz der Fabrikanten von Manchester liegt nun für die Betriebseinschränkung ein Vorschlag vor, bis zu Pfingsten jeweilen Montags und Samstags den Betrieb einzustellen.

Leicester. Die Umsätze in kolonialer wie englischer Wolle sind sehr umfangreiche, und namentlich Merinos erfreuen sich flotter Nachfrage. Die Spinner berichten über besseren Begehr für Kaschmirgarne. In feinen Kammgarnen findet ein beträchtliches Geschäft statt. Die Ablieferungen von Frühjahrsspezialitäten in Wirkwaren gehen in normalem Umfange vor sich und neue Aufträge laufen täglich ein.

Manchester. Die hiesigen Fabrikanten wie Verkäufer von Baumwollstoffen klagen wieder lebhaft über die schleppende Nachfrage, infolge deren die Erzeugung in einigen Webereien abermals eingeschränkt wird. Die hauptsächlichsten fernöstlichen Märkte entwickeln sehr enttäuschenden Bedarf, und die bescheidenen Transaktionen, die tatsächlich stattfinden, gewähren den Fabrikanten wenig Befriedigung, weil sie keinen angemessenen Nutzen abwerfen. Leichte Jaconnets und Lendenstoffe fanden neuerdings seitens indischer Käufer einige Beachtung. Dem chinesischen Geschäft stellt sich die Schwäche des Silberpreises hindernd in den Weg, immerhin wurden einige Posten Schirting und andere Stapelfabrikate für Schanghai erworben. Hongkonger Importeure liessen leidlichen Begehr ergehen. Mit der Türkei konnten die Verkäufer Geschäfte machen, wenn sie sich entgegenkommend zeigten. Druck- und Bleichstoffe lagen still, und die Burhey-Weber ziehen es jetzt vor, ihren Betrieb einzuschränken, anstatt ohne Nutzen zu arbeiten. Die Spinnereiindustrie Lancashires befindet sich in einer äusserst unbefriedigenden Lage. Der Verband der Spinnereibesitzer erwägt bereits wieder die Rätlichkeit allgemeiner Produktionseinschränkungen. Die Lager von Garnen ägyptischen wie amerikanischen Rohmaterials häufen sich an.

Wien. Die österreichischen Baumwollspinnereien beschlossen die angekündigte 16 proz. Betriebsreduktion.